

Besitzgeschichte des Orts und schließt mit Überlegungen zur Kärntner Pfalzgrafschaft.  
Herwig Weigl

Josef RIEDMANN, Eine Reise durch Tirol im Jahre 1428. Mit einem Exkurs über die Ursprünge des Gauderfestes in Zell am Ziller, Tiroler Heimat 84 (2020) S. 11–31, zeichnet die Reise von Gesandten aus Pordenone zum Tiroler Landesfürsten Friedrich (IV.) durch die Alpen anhand deren Berichts und Ausgabenverzeichnisses plastisch und mit kulturgeschichtlichen Details nach und entzieht einer touristisch genutzten lokalen Legende den Boden.

Herwig Weigl

Alois NIEDERSTÄTTER, Die Schicksale ihres Lebens böten „einen dankbaren Stoff zu einem historischen Roman“. Der lange Kampf der Klara von Ems um ihr Erbe (1431–1464), Montfort 73 (2021) S. 5–19, zeichnet den auch vor Papst und Kaiser geführten Erbschaftsstreit der mit einem Ramschwager verheirateten Klara gegen ihre Emser Verwandten um Güter in Vorarlberg und der östlichen Schweiz nach.

Herwig Weigl

-----

Robert ANTONÍN / Dalibor JANIŠ / Daniela RYWIKOVÁ, Čtvrtý lateránský koncil a české země ve 13. a 14. století [Das IV. Laterankonzil und die böhmischen Länder im 13. und 14. Jahrhundert] (Středověk 6) Praha 2020, Nakladatelství Lidové noviny, 467 S., Abb., ISBN 978-80-7422-585-7, CZK 529. – Bereits seit längerem sind sich die Mediävisten einig, dass das IV. Laterankonzil als ein entscheidender Moment in der Geschichte des europäischen Christentums zu betrachten ist und wesentlich zur weiteren Stärkung und Entfaltung der päpstlichen Macht beigetragen hat. Dieses Werk stellt einen Versuch dar, lokale Auswirkungen dieses Konzils anhand zeitgenössischer Überlieferung zu untersuchen. Als Fallbeispiel dient zwar das Herrschaftsgebiet der Přemysliden im 13. Jh., die Vf. berücksichtigen aber darüber hinaus auch die Situation im 14. Jh., da die Quellen für das 13. Jh. oft karg fließen. Die einzelnen Kapitel sind nach einer festen Struktur gegliedert: Zunächst wird jeweils die Problematik im europäischen Kontext vorgestellt, um dann die Entwicklung des gegebenen Phänomens in den böhmischen Ländern zu verfolgen und schließlich den Einfluss des Konzils auf die lokale Situation herauszuarbeiten. Im ersten Kapitel wird das IV. Lateranum als europäisches Phänomen dargestellt (S. 10–23). Das zweite Kapitel ist der Entwicklung der Kirche im Rahmen der přemyslidenischen Herrschaft und Gesellschaft gewidmet. Einen neuen Ansatz bietet besonders die Reinterpretation des Konflikts um Bischof Andreas von Prag (1214–1224), welcher traditionell als eine Auseinandersetzung mit dem König interpretiert wird. A. kann aber überzeugend nachweisen, dass die Situation komplexer war. Er macht auf die Tatsache aufmerksam, dass die Opponenten des Bischofs sich gerade aus dem Stand der Geistlichkeit rekrutierten (sie leisteten Widerstand gegen zentralisierende Tendenzen) und dass der König als der wichtigste Patron im Land nur als ihr Schutzherr agierte. Das sogenannte „Große Privilegium für